

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

287 (10.12.1952)



# Zum Tage

## Unter den Augen der Weltöffentlichkeit

Eines der ersten Worte Höpker-Aschoffs, des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, galt gestern der Weltöffentlichkeit, die anlässlich der Beratung über das vom Bundespräsidenten angeforderte Gutachten, nach Karlsruhe nicht. Das Weitere, was er nicht sagen konnte, wurde von denen gedacht, die den zu diesem besonderen Tagungsanlass eigens hergerichteten Saal des Studentenhauses füllten: den Vertretern der Bundesregierung, der Opposition, der Länder und der Presse des In- und Auslandes. Entscheidend nämlich das Bundesverfassungsgericht, der Bonner Vertrag und das Abkommen über die Europa-Armee bedürfen im Bundestag einer Zweidrittel-Mehrheit, weil sie nicht verfassungsmäßig seien, dann ist Adenauers Politik in eine Sackgasse geraten. Niemand weiß denn, wie der Bundeskanzler seine Unterschrift, die zusammen mit denen Adenauer, Eden und Schuman steht, einlösen kann. Denn die Sozialdemokratie lehnt die von ihm ausgehandelten und unterschriebenen Verträge ab. Ohne sie gibt es aber keine verfassungsändernde Mehrheit. Der parlamentarische Kampf in Bonn verlagerte sich damit nach Karlsruhe. Das war gestern in der Wahl der Sitzplätze zu sehen. Rechts saßen die Regierungvertreter, die Abgeordneten der Parteien der Regierungsmehrheit und die Bonn freundlichen Länder Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Links die Abgeordneten der Sozialdemokratie und der Föderalistischen Union, die von den Ländern Niedersachsen, Hessen und Hamburg unterstützt wurden. Die Fronten klärten auf, als die Bombe des Verfassungsgerichts platzt war, was auch sein Gutachten die beiden Senate binde. Damit wurde die am vergangenen Samstag vorgebrachte Feststellungslage der Bundestagsmehrheit gegenübergestellt. Die rechte Seite lehnte ab, die linke stimmte zu. Was wir befürchteten, ist gestern eingetreten: Ein Konflikt zwischen Bonn und Karlsruhe. Der Bundespräsident wurde in dieser Sache bereits angegangen. Er soll sich nun in einer Streitfrage für die eine oder die andere Seite entscheiden.

## Der Nachfolger Weizmanns

Der neue israelische Staatspräsident Itzhak Ben Tzvi wurde 1884 in Poltawa in Südrußland geboren. Nach dem Besuch verschiedener hebräischer Schulen studierte er Rechtswissenschaften an den Universitäten Kiew und Iatschki. Umstritten durch den nichtjüdischen russischen Schriftsteller Wladimir Korolenko bildete Ben Tzvi während der russischen Revolution im Jahre 1905 die ersten jüdischen Selbstschutzverbände in Südrußland. 1907 wanderte er nach Palästina aus und gründete dort ebenfalls eine Selbstschutzorganisation, die sogenannte „Hashomer“, ein Vorläufer der jüdischen Untergrundarmee „Haganah“, aus der dann die israelische Armee hervorging. Nach seiner Ausweisung durch die türkischen Behörden während des ersten Weltkrieges ging Ben Tzvi nach den Vereinigten Staaten und bildete dort mit seinen Freunden, dem jüdischen Ministerpräsidenten Ben Gurion, die „Jüdische Legion“. Mit der Legion kehrte er nach Palästina zurück, um gegen die türkischen und deutschen Truppen zu kämpfen. Nach dem ersten Weltkrieg war Ben Tzvi zunächst Mitglied des Jüdischen Beratungsausschusses, der den britischen Vorkommissionar auf Seite stand, und später Präsident des Nationalen Rates der palästinensischen Juden. In dieser Stellung trug er wesentlich dazu bei, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen jüdischen Gruppen in Palästina beizulegen. Heute ist Ben Tzvi, der außer hebräisch auch deutsch, englisch, französisch, arabisch, russisch, polnisch und türkisch spricht, führender Funktionär des israelischen Gewerkschaftsverbandes. (AP)

## Die weiße Stadt in Blut getaucht

Casablanca — die weiße Stadt in Marokko hat in den letzten Tagen einen Aufruhr erlebt, der vielen Menschen das Leben gekostet hat. Natürlich werden wie immer nur die kleinen Schreier und Missetäter ihr Leben gelassen haben. Die Männer, die sie dem aufgedrückt haben, Polizeiwachen zu stürzen und Autos mit Steinen zu bewerfen, aber werden, wenn sie überhaupt verhaftet werden, mit Gefängnis oder Deportation wegkommen. Interessant ist nun, welchen Widerhall diese Aufruhrtage in der französischen Presse gefunden haben. In einem beinahe komischen Saito mortale machen verschiedene Zeitungen die Vereinten Nationen dafür verantwortlich. Die „anti-kolonialen Be-

# Überraschender Beschluß der Karlsruher Richter

### Gutachten bindet die beiden Senate — Feststellungslage der Bundestagsmehrheit wird hinfällig

Karlsruhe (Fig. Ber.). Die Sensation der gestrigen Sitzung des Plenums des Bundesverfassungsgerichts war die Bekanntgabe des Beschlusses, wonach das von 23 Richtern zu erstatte Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit der zwei vom Bundestag in zweier Lesung angenommenen internationalen Verträge die beiden Senate binde. Die Vertreter der Bundesregierung, der Parteien der Regierungskoalition und der Länder Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein widersprachen bzw. beschränkten eine Vertagung der Sitzung, um sich neue Vollmachten geben zu lassen. Heute nachmittags 15 Uhr soll weiterverhandelt werden. Staatssekretär Hallstein war gestern anwesend.

Eine spannungsgeladene Luft herrschte gestern in dem Saal des Studentenhauses der Technischen Hochschule Karlsruhe. Diese erste Sitzung aller Richter des Bundesverfassungsgerichts, des sogenannten Plenums, konnte nicht in dem Gerichtssaal, dem Prinz-Max-Palais stattfinden, weil dort zu wenig Platz war. Unter dem Kreuzbalken der Kammermänner bestritten die 23 Richter unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Höpker-Aschoff, angehen in weinrotten Roben, den Saal. Sie nahmen an der Sitzung in einem offenen Rechteck Platz. Unmittelbar vor ihnen standen die Aufnahmeapparate der Rundfunkgesellschaften. Vor den Richtern saßen die an dem Verfahren beteiligten Vertreter des Bundes, der Länderregierungen, der SPD und der Föderalistischen Union mit ihren Gutachtern. Über 70 Pressevertreter waren zu der Verhandlung erschienen.

Die Staatssekretäre Prof. Dr. Hallstein und Dr. Walter Strauß, die Professoren Dr. Wilhelm Grewe und Hermann Mosler sowie der Generalleutnant Prof. Dr. Friedrich Ophüls vertrat die Bundesregierung.

Als ihre Beistände und als Vertreter der Bundestagsmehrheit nahmen die Bundestagsabgeordneten Dr. Kurt Kiesinger (CDU), Dr. Hermann Kopf-Freuburg (CDU), Dr. Hermann Joachim von Merckat (DP) und Dr. Ludwig Schneider (FDP) an Regierungstisch Platz.

Von den Ländern waren vertreten: Rheinland-Pfalz, Hessen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg. Bei ihnen saßen die Professoren Dr. Schätzle, Dr. Mannz, Dr. von

Mänpold, Dr. Sennd und Dr. Kraus. Für die SPD-Bundestagsfraktion waren Dr. Adolf Arndt, Prof. Wilhelm Gualich und Dr. Otto Heinrich Grewe erschienen.

Präsident Dr. Höpker-Aschoff eröffnete kurz nach 10 Uhr und verlas eine Erklärung des Plenums des Bundesverfassungsgerichts. Darin wandte sich das Gericht gegen Verdinglichungen. Er sei ihm unterstellt worden, daß es eine politische und damit nicht rechtliche Erwägung heraus entscheiden könnte. Es bestrichte diese Äußerungen, die in anderen Staaten als Contempt of Court (Mißachtung des Gerichts) geahndet würden, als ein bedauerliches Zeichen für die mangelnde Achtung vor dem Eigenwert des Rechts. Das Gericht habe sich stets vor rechtlichen Erwägungen lösen lassen und sich sorgfältig bemüht, die von Regierung und Parlament im politischen Raum getroffenen Entscheidungen zu respektieren. Die angelegten Vermutungen über das voraussichtliche Ergebnis des Gutachten-Verfahrens und über die voraussichtliche Entscheidung der Senate seien aus der Luft gegriffen. Die Verträge, die das Gericht prüfen sollte, könnten nur an der Verfassung gemessen werden. Dabei sei es möglich, daß die rechtliche Auffassung der Richter mit ihrem politischen Urteil über die Verträge nicht übereinstimmen.

Wörtlich heißt es dann in dieser Erklärung: „Das Bundesverfassungsgericht hat gestern beschlossen, daß dieses Gutachten (gemeint ist das vom Bundespräsident angeforderte Rechtsgutachten, die Red.) und alle anderen Gutachten des Plenums beide Senate binden. Dies

ergibt sich vor allem aus der durch § 18 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht begründeten Funktion des Plenums, bei einer Meinungsverschiedenheit über eine Rechtsfrage zwischen den Senate die letzte Entscheidung zu treffen. So wird zugleich verhindert, daß die Zuständigkeit eines bestimmten Senate aus sachfremden Erwägungen in Anspruch genommen wird.“

Bei dieser Sachlage ist es ausgeschlossen, daß bereits anhängige oder künftige Klagen, die den gleichen Gegenstand betreffen, von einem der beiden Senate materiell anders entschieden werden.“

Staatssekretär Dr. Walter Strauß vom Bundesjustizministerium hat nach dieser Erklärung um eine Pause Ursprünglich sollte die Sitzung nur um eine halbe Stunde vertagt werden, daraus wurden aber 1 1/2. Nach Wiederbeginn der Sitzung teilte Staatssekretär Dr. Strauß mit, daß er inzwischen telefonisch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer gesprochen habe und im Hinblick auf die neue Rechtslage um eine Vertagung der Verhandlung bitte. Der Charakter des Verfahrens habe sich grundlegend geändert. Die Vertreter der Bundesregierung hätten den Auftrag erhalten, sofort nach Bonn zurückzukehren, um dort die neue Situation zu besprechen.

## Das Gericht vertagt sich

Dr. Adolf Arndt (SPD) sah keinerlei Veranlassung zu einer Vertagung. Die Vertreter Niedersachsens und Hessens schlossen sich dem an. Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein unterstützten die Vertreter der Bundesregierung. Sie erklärten, sie müßten von ihren Regierungen neue Weisungen einholen. Dr. Hermann Kopf (CDU) und Dr. Hans-Joachim von Merckat (DP) erklärten, daß das Gutachten durch den Beschluß des Gerichts eine im Gesetz nicht vorgesehene Rechtsverfälschung erfahren habe. Die Rechte der Mehrheit des Bundestages seien geschmälert worden, denn sie habe nicht mehr die Möglichkeit, in einem neuen konkreten Verfahren ein rechtswirksames Urteil zu erzielen.

Nach kurzer Beratung verlagte das Gericht die Verhandlung auf heute nachmittags 15 Uhr.

Der § 18 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht, worauf sich der Beschluß des Bundesverfassungsgerichts bezieht, hat folgenden Wortlaut: „Will ein Senat in einer Rechtsfrage von der in einer Entscheidung des anderen Senate enthaltenen Rechtsauffassung abweichen, so entscheidet darüber das Plenum des Bundesverfassungsgerichts.“

## Finanzausschuß

### bewilligte zusätzliche Lehrerstellen

Stuttgart (Jaw.). Der Finanzausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung stimmte gestern einem Vorschlag der Landesregierung zu, 99 zusätzliche Volksschullehrerstellen zu schaffen. Ferner bewilligte er die Gewährung einer Ministerialzulage, die alle Beamtenden der Ministerien in Form einer steuerfreien Aufwandsentschädigung erhalten soll. Die Zulage stellt sich von 25 Mark für Lehramtskandidaten bis 100 Mark für Beamte und Angestellte in verantwortlichen Stellungen.

Bei der Behandlung verschiedener Anträge sprach sich der Ausschuß für einen baldigen Ausbau der Autobahn durch das Ebnethal bis Basel und für den Bau von Umgehungsstraßen bei Freiburg, Emmendingen und Kippenheim um. Ein Antrag auf Beschleunigung der Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Karlsruher Frauenklinik wird der Verfassunggebenden Landesversammlung zur Annahme empfohlen. Für die Einrichtung des von der Vollendung stehenden Neubaus der Freiburger Universitätsklinik bewilligte der Ausschuß einen Rotbetrag von 470 000 Mark.

## Hunderttausend DM

### zur Bekämpfung der Kinderlähmung

Bonn (dpa). Das Bundesinnenministerium hat zur Bekämpfung und Erforschung von Volkskrankheiten für das Rechnungsjahr 1953 insgesamt 490 000 Mark angefordert. Davon sind 100 000 Mark zur Bekämpfung und Erforschung der spinalen Kinderlähmung bestimmt.

## Landesregierung besuchte Ulm

Ulm (Jaw.). Die badisch-württembergische Landesregierung stattete gestern der Stadt Ulm einen offiziellen Besuch ab.

# 51 Tote — Bilanz der Marokko-Unruhen

### Über dreihundert Verhaftungen — Fremdenlegionäre eingetroffen

#### Drahtbericht unseres Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. — In Casablanca ist nach den in Paris vorliegenden Berichten die Ruhe wieder hergestellt. Die Bilanz der Opfer sind 51 Tote, darunter acht Europäer, und 45 Verletzte, von denen sich 11 in Lebensgefahr befinden. Über 300 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich 11 politische Führer der nationalistischen Istiglat-Partei. Obwohl damit die Unruhen in Marokko zunächst wieder einmal ein Ende genommen haben, zeigt sich die französische Öffentlichkeit über die Nordafrikapolitik der Regierung noch wie vor äußerst beunruhigt und übt an dem Verhalten der verantwortlichen französischen Stellen scharfe Kritik.

Französische und Panarabische petroliisierten in Casablanca. Das Eingangsministerium Carreres Contreras, das der Hauptkategorie der Unruhen war, ist von starkem Truppen- und Polizeieinsatz umstellt. Im Europäerviertel

von Casablanca liegen Truppenverbände in Reserve, darunter Kommandoeinheiten der französischen Marine. 400 Fremdenlegionäre wurden zur Verstärkung mit Flugzeugen in die Stadt gebracht, in der es am Dienstag ruhig war.

Die Spannung in der etwa eine halbe Million Einwohner zählenden Stadt ist noch groß, doch hoffen die französischen Behörden, daß sich die blutigen Zwischenfälle nicht wiederholen werden. Die Polizei teilte mit, daß bei der Durchsichtung von zweitausend Gewerkschaftsmitgliedern, die am Montag in der Gewerkschaftszentrale versammelt waren, zahlreiche Stiche und Schlagwunden wie Dolche, Schlagringe und Schmalzprimen gefunden wurden.

In Tunis ist es seit Sonntag nicht mehr zu Zwischenfällen gekommen. Die französischen Behörden veröffentlichten eine Liste mit den Namen von neun führenden Mitgliedern des tunesischen Gewerkschaftsbundes und der Neo-Destour-Partei, die am Samstag verhaftet worden sind und denen ein Zwangsaufenthalt zugewiesen wurde.

## Judenpogrome in der CSR?

Belgrad (dpa). Die amtliche jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug berichtete am Dienstag, daß wenige Tage nach dem Slansky-Prozess in der Tschechoslowakei Massenverhaftungen von Juden begannen und es bereits zu den ersten Pogromen kam. Vor wenigen Tagen soll die Polizei ein Restaurant in der Nähe einer Synagoge in Prag umzingelt und alle darin angetroffenen Juden festgenommen haben. In einem jüdischen Restaurant des Stadtteils Ziskov in Prag drangen, wie Tanjug meldet, Agenten der Geheimpolizei ein, wurden die Besucher auf die Straße und verprügelt. Vor wenigen Tagen wurde ein Jude mit dem Ruf: „Hier ist kein Platz für Juden!“ aus der Straßenbahn gestochen.

Die wachsende antisemitische Kampagne soll bereits zu einer Selbstmordwelle unter den Juden geführt haben. Unter den Juden, die in der letzten Zeit freiwillig aus dem Leben scheideten, wurden der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde von Prag Erich Koen und seine Frau und der frühere tschechoslowakische Botschafter in London Rudolf Bystricky, der zuletzt in Freiburg lebte, genannt.

zum Wasser hinabzuwandern und sich mit ihr auf die Bank zu setzen, die dort unter blühenden Heckenrosen stand, aber er glänzte es sich nicht. Seiner Ansicht nach war es eine nur einmal grundsätzlich etwas anders als ein Liebesverhältnis, das mehr von Anfang an deutlich dokumentiert werden. Überdies machte Eline ihm nicht den Eindruck, daß sie für eine Bank unter blühenden Heckenrosen sonderliches Interesse hätte.

Leider erwies sich auch hier wieder einmal die Tatsache als richtig, daß wir die Menschen unserer nächsten Umgebung oft am gründlichsten verkennen. Eline stand nämlich, während er diese Gedankengänge erwog, noch immer im dunklen Korridor, auch sie sah die heckenrosenüberdeckte Bank vor sich, die, während die Mäuseschritte auf der Treppe verklangen, in nebelhafte Fernen zu entgleiten schien. Sie stand so lange allein im Dunkeln, bis die Stimme ihrer Tante ängstlich nach ihr rief.

„Ich gebe dir natürlich in deiner Verlobungseid alle Freiheit, mein Kind, aber ich erwarte, daß du keinen Mißbrauch damit treibst“, sagte Fräulein Agathe mit sanfter Stimme.

Eline sagte nichts, sondern betrachtete schweigend das Zimmer mit den Plüschmöbeln, auf dessen Sofa Tante Agathe inzwischen ihr Nachtlager hergerichtet hatte. Würde ihr Leben sich immer in ähnlichen Zimmern abspielen, würde es immer ihre Aufgabe sein, Tante aufzuräumen und Geschir zu spülen?

Tante Agathe, vom ungewohnten Weingenuß bewegt, trat auf sie zu und küßte sie auf die Stirn. „Es ist ein großes Glück für dich, meine kleine Eline“, sagte sie leise. „Du wirst mit ihm dem Himmel auf Erden haben.“

Eline dachte, daß sie sich den Himmel anders vorstelle. Und dann stellte sie eine Frage, die Fräulein Agathe jäh aus ihren sonstigen Zukunftswolken riß.

„Kann ich das hellblaue Nachthemd zur Ausstattung bekommen, Tante Agathe?“

„Das hellblaue Nachthemd?“ fragte die Angeredete entsetzt.

„Ja, ja! Ich muß doch auch etwas Wäsche haben.“

„Ausgerechnet das hellblaue...“ Das hellblaue Nachthemd hatte in den letzten Wochen vor Kriegsausbruch das Fruststück des Schaufenters gebildet und war später mit vielen anderen Sachen, die einen gesunden Bestand an Schwerten darstellten, in den Kellerkellern des Hauses verschwand. Solange es im Fenster lag, hätte Eline ständig davor geistert, daß es eines Tages verkauft werden könnte. Es paßte in keiner Weise nach Dusterwäldchen, und es paßte noch weniger zu Eline.

Tante Agathe sagte ihr dies letzte nicht mit düren Worten, aber ihre Meinung war doch deutlich aus dem Tonfall herauszuhören, in dem sie ihr auseinandergesetzte, daß Wäsche in erster Linie praktischen Zwecken zu dienen hätte.

„Ich möchte... ihm doch... aber auch gefallen“, flüsterte Eline tonlos. „Gefällig? Aber natürlich! Würde er sich denn mit dir verlobt haben, wenn du ihm nicht gefielst?“ Tante Agathe lachte. „Ich glaube, er ist sehr verliebt“, meinte sie in einem neckischen Flüsterton. „Ich glaube, er findet sogar deine Nase niedlich.“

Eline biß die Zähne zusammen. „Er soll sie auch niedlich finden“, dachte sie. Wieder trat die beckenruhmumrankte Bank vor ihrem Geiste auf. Schweigend ließ sie den Gedankenkreis der Tante über sich ergehen und begab sich zu ihrer kleinen Kammer. Hier war geschick, es, daß das andere, tiefverborgene Wesen in ihr — das Wesen ihrer Mutter — jäh die Oberhand gewann.

Fräulein Agathe, die schon ihren Schlaf-

# Devisenerleichterung für Wintersportreisen

Bonn (AP). Das Bundeswirtschaftsministerium teilte mit, daß für private Reisen nach OEEC-Ländern eine Reihe von Devisenerleichterungen in Kraft gesetzt worden sind.

Für Wintersportreisen im Winterhalbjahr 1952/53 ist der allgemeine Jahreshöchsbetrag von 500 auf 800 D-Mark erhöht worden. Die Reisenden benötigen für den Devisenerwerb keine Genehmigung, die Devisen können vielmehr direkt bei einer Außenhandelsbank erworben werden. Lediglich eine schriftliche Erklärung der Reisenden ist notwendig, daß der Betrag für den Aufenthalt an einem Wintersportplatz in einem der OEEC angeschlossenen Länder bestimmt ist. Ein nachträglicher Verwendungsnachweis wird nicht mehr gefordert. Die Devisen für 1953 können bereits vom 15. Dezember 1952 an erworben werden.

Ferner wurden die Wirtschaftsministerien der Länder ermächtigt, den allgemeinen Höchstbetrag von 500 D-Mark und den erhöhten Jahresbetrag von 800 D-Mark für eine einmalige Reise nach OEEC-Ländern anzuheben zu erhöhen, wenn der Reisende glaubhaft macht, daß er die erhöhten Beträge zur Deckung von Reiseausgaben benötigt.

Für Kinder unter 13 Jahren ermäßigen sich die genannten Jahresbeträge auf die Hälfte. Zu den OEEC-Ländern gehören alle europäischen Länder außer Spanien, Finnland und den Ostblockländern.

## Hannans Absetzung bestätigt

Berlin (AP). Ministerpräsident Otto Grotewohl gab gestern bekannt, was wir bereits am vergangenen Montag melden konnten, daß der ostpreussische Minister für Handel und Verzorgung und Vorsitzende der Ost-LDP, Dr. Karl Hannann, vom Ministerrat „mit sofortiger Wirkung dispensiert“ wurden ist. Auch der Staatssekretär für Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Rudolf Albrecht (Bauernpartei), ist seines Postens enthoben worden.

Bei der Kartoffel- und Gemüservorgung gab Grotewohl in einem Zeitungsartikel Mißlingen und Schwierigkeiten zu. Während bei Kartoffeln, die in den geringsten Mengen vorhanden seien, auf die schlechte Witterung zurückzuführen seien, machte er für die Gemüsesituation die durch postgehafte Kontrolle der Landwirtschaftsministerien entstandene Nichterfüllung des Anbauplans verantwortlich.

Hermann Matern, Mitglied des SED-Politbüros und Chef der Parteikontrollkommission der Sowjetunion, soll nach einem Bericht der Westberliner „Telegraf“ verhaftet worden sein. Ihm werde vorgeworfen, mit der Gruppe der hingerichteten ehemaligen Generalsekretäre der tschechoslowakischen KP, Rudolf Slansky in Verbindung gestanden zu haben.

## Dreißig Menschen begraben

Bari (dpa). Dreißig Menschen in Barletta (Süditalien) wurden in der Nacht zum Dienstag in dem Trümmern ihres Hauses begraben, das nach anhaltendem Regenfüllen mit lauem Erdschutt zusammengefallen. Sechzehn Personen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die vier Familien wurden von der Katastrophe im Schlaf überrascht. Barletta ist ein Fischerort an der Adria, etwa zwanzig Kilometer nördlich von Bari. Seit neunzig Stunden regnet es in der Provinz Apulien ohne Unterbrechung.

## Hier irrt Wyszynski

Manila (dpa). Der sowjetische Außenminister Wyszynski hatte kürzlich vor dem Vereinten Nationen behauptet, die Amerikaner hätten den Führer des philippinischen Aufstandes aus den Jahren 1896 bis 1902 Emilio Aguinaldo ermordet. Inzwischen haben Pressevertreter in Manila herausgefunden, daß Emilio Aguinaldo sich heute noch, im Alter von 84 Jahren, bester Gesundheit erfreut.

## Todesurteil wegen Mordes an Deutschen

Washington (AP). Der Berufungsausschuß der amerikanischen Armee hat am Montag das Todesurteil gegen den Soldaten Richard A. Hagelberger bestätigt, der zusammen mit dem ebenfalls zum Tode verurteilten Soldaten John F. Vignasoli in der Nacht zum 10. April die beiden Deutschen Karl Eckardt und Lethar Schlosser aus Neustadt/Altsch ermordet hatte.

Über den Berufungsantrag des Soldaten Vignasoli, der bereits am vergangenen Dienstag vor dem gleichen Ausschuß gehalten wurde, ist noch keine Entscheidung gefallen.

Das über Hagelberger verhängte Todesurteil wird jetzt dem militärischen Appellationsgericht der Vereinigten Staaten zur Überprüfung und Bestätigung zugestellt.

**Eline**  
LIEBESROMAN VON GERTRUD VON KRÖCKHOFF  
Copyright by Prometheus-Verlag München-Gröbenzell

## T. Fortsetzung

Man hatte zuvor sehr gemütlich Verlobung gefeiert und mit dem letzten aufgesparten Wein häufig angestoßen. Fräulein Agathe hatte runde, rote Backen bekommen, und auch ihre Nase hatte sich tiefer gefärbt. Hans Westermeyer hatte ihr einen genauen Überblick über seine Verhältnisse gegeben und alle Belege, die er in einer schwarzen Mappe mit nach unten gebracht hatte, vor ihr ausgebreitet. Er besaß von seiner Mutter her einige Barvermögen sowie mehrere Hypotheken, auch war er seit fünf Jahren Mitglied einer Bausparkasse und hatte die Absicht, sein Leben für Eline mit einer angemessenen Summe zu versichern. Er war der Ansicht, man solle sich lieber im Anfang etwas einschränken, damit seine Witwe später in gesicherten Verhältnissen zurückbliebe.

Eline lächelte bei dessen Worten erschrocken zu ihm; das Wort „Witwe“ entsetzte sie. Er sah sehr behaglich in Tante Agathes, mit gepöppeltem Fleisch bezogenen Sessel, aus sein Gesicht war vom Wein gerötet; die Stirn sprang hoch und kentig heraus. Eline hatte irgendwo gelesen, daß Männer mit einer solchen Stirn über einen besonders festen Willen verfügten, der unter Umständen in Eigenliebe übergehen könne. Eine unbestimmte Angst wollte sie überkommen.

Als sich Hans Westermeyer eine Stunde später verabschiedete, war zwischen ihm und Agathe alles klar. Die Höhe der Lebensver-

sicherungsprämie war berechnet, der Termin für die Hochzeit festgesetzt, und man hatte sich darüber geeinigt, daß die Möbel von Elines Eltern allen Ansprüchen genügen.

Eline war in dieser letzten Stunde noch schweigsamer gewesen als vorher. Sie begleitete ihren Verlobten bis in den Flur, und unter der kleinen, trübendenden Deckenlampe küßten sie sich. Die Haustür stand noch offen; die Luft des Juntabends trieb in lauen Wellen herein.

„Gute Nacht!“ sagte Westermeyer gepöppelt und gab Eline frey. Sie blickte ihm nach, als er die Treppe hinaufstieg, und wünschte sich klopfenden Herzens, er möge sich noch einmal umwenden und zu ihr zurückkehren. Als wohnte ihm Wünschen eine besondere Kraft inne, drehte er sich in diesem Augenblick wirklich um und war gleich darauf wieder bei ihr.

„Du erträgst dich, wenn du da im Zug stehen bleibst“, sagte er ruhig und im Tone des Mannes, der von nun an über ihr Leben zu bestimmen hatte. Er schob Eline sanft in die Korridortüre zurück und zog diese Tür von außen zu. Er wartete noch eine Minute und lächelte zufrieden, als er Eline von innen gehorsam den Schlüssel umdrehen hörte und das Licht ausgetan sah. Unklar spürte er, daß die kleine Szene von symbolischer Bedeutung gewesen war. Er hätte wohl Lust gehabt, mit Eline Arm in Arm durch den Juntabend bis

(Fortsetzung folgt)

Nebel, Kälte und Stürme

Frankfurt (AP). Dichter Nebel in vielen Teilen Mittel- und Nordwesteuropas hat wieder zu Verkehrsstörungen geführt und in Deutschland auf der Autobahnstrecke Frankfurt-Heidelberg zwei schwere Verkehrsunfälle verursacht, bei denen eine Person getötet, zwei schwer verletzt und zahlreiche weitere leicht verletzt wurden.

Verkehrstote infolge Nebel

Manheim (nk). Infolge des dichten Nebels kam es am Dienstagvormittag bei Kilometer 94,3 der Autobahn Mannheim-Darmstadt, nahe der Tankstelle Lorch, erneut zu einer Unfallserie. Ein vollbeladener VW-Überlandtransporter fuhr auf einen langsam fahrenden Lastwagen auf. Im nächsten Augenblick rasten zwei Personenwagen auf die beiden Fahrzeuge, während auf der Fahrbahn gegenüber gleichzeitig zwei Lastwagen zusammenstießen.

Auf der Autobahn bei Manheim kam es innerhalb von drei Stunden zu 7 Unfällen, bei denen vier Personen verletzt wurden. Auch hier war zu hohe Geschwindigkeit bei dem Nebel die Unfallursache.

Zwei Brüder beim Eislauf ertranken

Kolbenersee (Oberbayern) (dpa). Zwei Söhne der Lehrerin Elisabeth Taucher ertranken im Weller des Tonwerkes in Kolbenersee, Landkreis Abding. Die beiden hatten zusammen mit ihrem dritten Bruder auf dem Weller Schlittschuh gelaufen. Dabei brach der jüngste ein. Bei dem Versuch, den Bruder zu retten, brachen auch die beiden älteren durch die dünne Eisschicht. Nur der elfjährige Ulf erreichte das Ufer, seine Brüder im Alter von zehn und dreizehn Jahren ertranken.

Rund um den Hamburger „Michel“

Bunter Bilderbogen von Elbmetrople und Waterkant

Hamburg (tbl). In diesen Tagen vermag nicht mal der 130 Meter hohe Turm der Michelkathedrale, im Volkssprache „Michel“ genannt, mit der Spitze seines Helms den Nebel zu durchstoßen, der sich dicht über den Elb- und Binnenwasserwegen ausbreitet. Die rechte Wassertiefe ist nur durch die Schiffe zu erkennen, die sich durch den Nebel kämpfen. Die Schiffe sind dicht gedrängt, und die Luft ist durch die vielen Schiffe sehr ungesund.

Was sich danach abspielte, als hunderte Schiffe, die wie eine riesige Herde an der Elbmündung vor Anker gelegen hatten, oder im Hamburger Hafen auf den Ausläufen warteten, sich in Bewegung setzten, hat man hier seit vielen Jahren nicht erlebt. In dieser unordentlichen Prozession, von der Fischer aller Gattungen, Typen und Nationen, in Doppelfahrten einander passierend, ablauf- und abwärts, die 37 Hakenlasten loteten zusammen im Akkord, Akkordarbeit leisteten auch die Männer von Schiffsmotoren, deren Telefone unaufrichtig klingelten, die Hafenärzte, Schiffsmakler und Schauerleute, die das Lachen und Lachen zu besorgen haben und die wahre Fixierlichter aufstellten, um den Schiffen jeden weiteren Zeitverlust zu ersparen und

Neglehof-Überfall geklärt

Überlingen (dsw). Der Überfall auf den Neglehof bei Bonndorf, über den wir berichtet haben, konnte aufgeklärt werden. Ein zwanzig Jahre alter Hiltbräuer aus Überlingen hat die Tat zugegeben. Zuerst behauptete er, er habe lediglich Altmittel auf der Mäcke nur als Mittel zur „Einrichtung“ der Bewohner getragen. Kurze Zeit später erklärte er, daß er auf dem Hof „noch etwas gutzumachen“ gehabt habe. Der Festgenommene hatte im Herbst einige Tage als Knecht auf dem Hof gearbeitet. Er ist wegen Diebstahls zweimal vorbestraft.

Münsterg. (dsw). Auf der Straße Gomadingen-Gächlingen im Kreis Münsterg. lud der Fahrer eines Lastkraftwagens einen älteren Mann zum Mitfahren ein. Als er sich am Ziel nach seinem Gest umsieh, stellte er fest, daß der Störhahn kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

Verschiebebahn für Rauschgifte

Hanfhelder im Departement Cher — Rauschgiftändler sind gute Familienväter — Herrin an erster Stelle

Von unserem Pariser Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. Erst ein paar Wochen ist es her, da wurde ein Kommando von Polizisten von Paris aus in March gesendet, um sich den Bauernhof eines vertriebenen Armeniers in La Chonday im Departement Cher etwas näher anzusehen. Hieraus resultierte die Verhaftung der Vertriebenen, Harousian Vakarachian. Der Vertriebene hatte ursprünglich nur ein kleines Gärtchen, das er eigenständig bewirtschaftete. Doch das war eine längst erledigte Angelegenheit. Inzwischen wurde ein Kommando von Polizisten in March gesendet, um sich den Bauernhof eines vertriebenen Armeniers in La Chonday im Departement Cher etwas näher anzusehen.

die er adoptiert hatte, zusammenlebte. Als die Polizei nach wochenlangen Beobachtungen eines Sonntagmorgens, 14. März, in die Villa von Monsieur Meisson stürzte, fand sie den guten Monsieur Meisson vor, wie er in seinem Laboratorium gemäßigt im Präparat dastand, eine Zigarette rauchte und seine Freunde Anand und Bolchini betrachtete, die gerade dabei waren, in großen Tröfen Morphium in Heroine zu verwandeln. Eine Hauptschwierigkeit für das Ergebnis der Rauschgiftändler in Frankreich, so sagte der Leiter der Rauschgifttreue der französischen Staatspolizei, besteht darin, daß man diese Leute niemals in Bars oder Nachtclubs aufstöbern kann. Es handelt sich durchweg um ältere, überraschend vorsichtige und unter sich bestens organisierte Leute, die nach Aussehen hin ein gutbürgerliches Leben führen, zumeist trossierende Familienväter sind und selbst niemals Rauschgifte konsumieren. Diese Personalauswahl ergibt sich schon daraus, daß verhältnismäßig große Kapitalien in den Rauschgifthandel investiert werden müssen und daß deshalb schon nicht gern mit unerfahrenen, leichtgläubigen Jungen Leuten zusammenarbeitet.

Wenn Frankreich zu einem Paradies für Rauschgiftändler und Paris zu einem der größten internationalen Umschlagplätze geworden ist, so hat das verschiedene Gründe. Einmal ist Paris geographisch der ideale Platz. Hierher kommen Opium aus Persien, der Türkei oder Jugoslawien, Heroin aus dem Irak und Libanon mit Fluoräther, Schiffe und soweit Zugelassen in Frage kommt, mit dem Orient exportiert. Das Opium, mit dem sich 15 wohlhabende italienisch-amerikanische und französisch-amerikanische Rauschgiftändler in Frankreich befassen, wird in heimlichen Laboratorien in seine Derivate Morphium und Heroine umgewandelt. Von Frankreich gehen dann die Rauschgifte in die überseeischen Absatzgebiete vor allem nach Nord- und Südamerika. Da es in Frankreich kaum Rauschgiftsüchtige gibt und die französische Polizei nur im Interesse der Bevölkerung anderer Länder tätig wird, verschafft das den Rauschgiftproduzenten und -händlern die Ruhe, die in England und in den USA als ein akutes Problem von öffentlichem Interesse behandelt wird. In ganz Frankreich schätzt man die Rauschgiftschlagen auf rund 1500 Personen, von denen außerdem 65% nur durch die ärztliche Behandlung mit Rauschgiftinjectionen wiederhergestellt werden sind. Von diesen Rauschgiftschlagen sind 33% Heroine, 28% Morphium, 11% Cocain, 9% rauchendes Opium, 2% nehmen Petidin, 4,4% Laudanum, 2% Cocaine und 2,2% andere.

Überfall auf Tankstelle

Darmstadt (dpa). Zwei Unbekannte verübten einen Raubüberfall auf eine Tankstelle zwischen Langen und Spangenberg Kreis Offenbach. Sie nahen in einem Mercedes vor, verlangten zehn Liter Benzin und zahlten mit einem größeren Geldschein. Beim Geldwechsel schlug einer der beiden plötzlich mit einem Eisen auf den Tankwart ein, raubte dessen Akkordkarte mit etwa 200 Mark Bargeld und flüchtete mit seinem Komplizen. Der Wirt mußte mit mehreren Kopfwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

Südwestdeutsche Umschau

Manheim (nk). Von über 100 Mannheimer Familien liegen bereits Einladungen für amerikanische Soldaten zu Weihnachten vor, obwohl diese Aktion des deutsch-amerikanischen Beratungsausschusses erst seit einigen Tagen läuft. In Heidelberg ist die Eiche der Aktion nicht weniger groß. Gebrüderfeld (tbl). Da die Feuerversicherungsgebelde bei weitem nicht ausreichen, die Kosten für den Beginnenden Neubaus der 41 im vorigen Sommer abgebrannten Gebäude zu decken, hat das Landwirtschaftsministerium eine Summe von 300.000 DM für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt. Zuerst wird am Bau der Stallungen und Scheunen begonnen. Bürgermeister Weisbach hofft, daß die Brandgeschädigten in sechs bis acht Monaten wieder ein Dach über dem Kopf haben. Offenburg (dsw). Mit Beginn der Winterportale setzt die Bundesbahn von Offenburg aus wieder die Omnibusse in die Winterperiode von Triberg und Schönwald ein. Sie verkehren zum erstmalig am kommenden Sonntag. Mühlheim (dsw). Die Dritte Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts hat einen 36 Jahre alten

„Der blonde Traum“ heiratet

Vor zwanzig oder fünfzehn Jahren wäre es die Sensation gewesen: die Harvey heiratet. Millionen träumten davon, ihren Liebsten zu sehen, natürlich hätte es mit Willy Fritsch sein müssen, denn Lillian und Willy sind bis heute das populärste Liebespaar des deutschen Films geblieben. Und immerhin haben wir schon ein halbes Jahrhundert Filmgeschichte hinter uns. Daß die Harvey einmal das Schicksal vieler Stars teilen müßte, verlesen zu werden, schien noch vor einem Jahrzehnt undenkbar. „Der blonde Traum“ rangierte stets eine Stufe höher als die sprichwörtlichen Diven — Harvey-Fritsch war ein unfehlbarer Kassensieger.

Doch das Unvorstellbare ist geschehen: ein Reklame hat es nicht zurecht gebracht, Lillian Harvey hat einen Jahrzehnt der Emigration wieder einen, geschweige denn ihren, Platz im deutschen Film zu sichern. Das vielbesprochene Malheur mit ihren Haaren scheint direkt wie ein Symbol vom „Blonden Traum“ abzuhängen. Da die Harvey ausdauernd nicht fähig ist, in ein fremdes Land entsprechendes anderes Fach hinüberzuwechseln, hat sie trotz aller krankehaften Versuche auch keine Zukunft — als junges Mädchen überließ sie niemand mehr. Eine Bühnentournee abwärts, mit Fernsehplakaten klappte es nicht — für die so lange gefeierte Königin des deutschen Films ist eine bittere Zeit gekommen. Sie, die nie verheiratet war — gerne erzählen sich die Leute, die sie wegen Fritsch oder die sie wegen Fritsch — wird nun als fast fünfzigjährige heiraten. Keinen ihrer großen Kollegen, sondern einen unbekanntem Herrn Larsen aus Dänemark, der jetzt für sie managt. Die Hamburger Verlobung erfolgte nicht im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit, auch wenn Jan Klepuras Anwesenheit die Harvey wird der Hauch beständiger Melancholie schweben — „das ist kein Ereignis mehr, das ist eine Nachricht“, kommentierte Talleyrand den Tod des gestürzten Napoleon. wyry

Hat Doerstein seine Familie ermordet?

Prozess wegen Doppelmordes in Wiesbaden — Frau und drei Kinder verschwunden

Wiesbaden. Bei starkem Publikumsandrang hat vor dem Wiesbadener Schwurgericht das Verfahren gegen den Doppelmörder angeklagten 43jährigen Metzger Gustav Adolf Doerstein aus Esposheim im Taunus begonnen. Doerstein steht auf Indizien hin vorerst im Verdacht, seine beiden Söhne, Ewald und Lothar, ermordet zu haben, die seit Juli 1948 tot und ebenso wie ihre Mutter, Anna Doerstein, und der dritte Sohn spärlich verschwunden sind.

Der Angeklagte wies auch am ersten Verhandlungstag jede Schuld zurück. „Wenn ich der Mörder wäre, würde ich nicht vor den Schranken dieses Gerichts“, Er sei überzeugt, daß seine Familie noch lebe und seine erste Frau wieder verheiratet sei. Zu allen Fragen, die der Aufklärung des Verbrechs der Angeklagten dienen sollten, verweigerte Doerstein die Aussage und rechtfertigte sich mit der Anwesenheit der Mann, den seine Frau inzwischen wahrscheinlich geheiratet habe, ein gewisser Michael, sei in Soimagedeessen verweilt. „Wenn ich heute dem Gericht darüber einen Anhaltspunkt geben würde, dann würde das Gericht den Fall anderen Behörden übergeben.“ Doerstein, der mit seiner Frau und drei Söhnen in Heidenheim wohnte, lernte ein Mädchen in Eppstein kennen, mit dem er sich

1948 verlobte. Einige Zeit später ließ er seine Frau mit dem jüngsten Sohn nach Frankfurt kommen, wo er mit ihr zusammen in einem möblierten Zimmer wohnte. Von der Frau und dem Kind fehlen seither jede Spur. Etwa 14 Tage später holte Doerstein in Heidenheim seine beiden älteren Söhne Lothar und Ewald ab, die sich ebenfalls verschwunden sind. Für die Verhandlung sind 79 Zeugen geladen. Das Gericht wird voraussichtlich auch in Frankfurt und Heidenheim tagen. Die Prozedur wird auf mehrere Wochen geschätzt.

Prozess um Autounfall Albers

Celle (dpa). Ein Autounfall, den Hans Albers am 3. November 1949 auf der Fahrt von Hamburg zum Volkswagenwerk Wolfsburg erlitt und der ihn daran hinderte, im Volkswagenwerk aufzutreten, hat jetzt ein gerichtliches Nachspiel vor dem Oberlandesgericht in Celle. Die Hamburger Gastspiel- und Theaterdirektion „Autos“ hat das Volkswagenwerk auf Zahlung von 60.000 DM Klage eingereicht. In dem Prozeß wird zunächst geklärt werden, ob das Volkswagenwerk den Künstler aus Gefälligkeit von Hamburg nach Wolfsburg brachte oder ob darüber ein Vertrag abgeschlossen war.

Der Leiter der Presseabteilung des Volkswagenwerks, Frank Novotny, sagte aus, daß sowohl die „Autos“ als auch das Volkswagenwerk an dem Autounfall sehr interessiert waren. Die Verhandlungen seien aber dadurch erschwert worden, daß Hans Albers seine Forderungen ständig veränderte. Der Künstler habe für sein einmaliges Auftreten in „Lilien“ vom Volkswagenwerk zwei Wagen in Sonderausführung mit Radio zu einem Preis verlangt, der um mehr als 2000 DM pro Fahrzeug unter dem normalen Verkaufspreis lag. Die Wagen seien an Hans Albers geliefert worden.

Bankprozeß begann von neuem

Frankfurt (dpa). Die Hauptverhandlung gegen infolge Persönlichkeiten der „Jüdischen Industrie- und Handelsbank“ in Frankfurt, die am 26. November nach dreizehn Verhandlungstagen ununterbrochen werden mußte, weil zwei Schöffen und eine Ersatzschöffe nicht ordnungsgemäß verurteilt waren, begann vor der Ersten Strafkammer Frankfurt von neuem. Dem fünf Angeklagten, unter ihnen Rechtsanwalt Joseph Klibanek, wird Korruption und Veruntreuung, Bestechung und handelsrechtliche Untreue oder Beihilfe dazu vorzuerworfen.

Enger mit der Bühne leben

Zu einer Freiburger Uraufführung und einer deutschen Erstaufführung

Der Zuschauer näherte die Uraufführung des Freiburger Stadttheaters, das Schauspiel „Kokus“ (Musik von Harald Genzmer, Text von W. M. Schede) mit Beifall auf, es gab einen Achtungserfolg, vor allem wegen Genzmers von großen Schreibern. Prof. Dr. Drossel und sein Orchester hatten die dankbare Aufgabe, die Uraufführung, wiederholte gewisse wichtige Chorstellen im Forte untergehen mußten. Schede Text, dem die Erzählung „Das Fischentweihen“ von Stevenson zu Grunde liegt, wollte den Kampf der Liebe zwischen dem Teufel (genau: südtige Liebe, Bestienwille) und Gott (opfernde Liebe) darstellen. Kurz des Inhalt: Der „Heiliger“ Kiano erwidert vom Mann mit dem Mantel, vom Teufel (Bernd Schölerer) als Zeichen des Teufelsapfels eine Flasche, die göttliche Wünsche erfüllt und jeweils billiger verkauft werden muß, als sie gekauft wurde. Der letzte Käufer zahlt mit seiner Seele. Um Kokus (Gy Schütz), einer Tänzerin willen, kam die Flasche ins Spiel. Kiano wollte Kokus besitzen und ihr jeden Wunsch erfüllen. Schließlich kauft Kokus die Flasche, nachdem diese durch viele Hände gegangen ist, aus Optimum zurück; überlassen soll niemand verdammt sein — der Teufel hat verloren.

Reinhard Lehmann, der mit Peter de Beer inszeniert hatte und das mit großer Hingabe agierende Ensemble werden gelegentlich zu theatralischen Füllsätzen gezwungen. Schwer zu entscheiden, ob manche lyrischen Stellen der Musik so lang waren, daß den Tänzern nichts anderes übrig blieb, als Artistik einzulegen. Doch schließlich, manchmal grandios kunstvoll, und das bedauerlicherweise die geläufige Form. Diese von Schede entworfene Kokus mußte es schwer haben, die Wandlung von der dinnhaft Liebenden zur opernbereiten Frau glaubhaft zu machen, besonders der Chores wegen. Dieser war bald Kommentator — des Tanzers, bald Dialogpartner

des Sprechers, des Teufels. Er brauchte so dem Balletmeister wie Kokus mancher Möglichkeit echter gründer. Durchdringung der „Choreographie“ am Ende, nur ein Zeichen für den Mangel an letzter Durchdringung des Stoffes, wird er gar „deus ex machina“. Und es auf das Zusammenwirken der einzelnen heterogenen Elemente nicht als Sorgfalt gelegt war, wurde dem Zuschauer das Verständnis erschwert. Hiermit sei nicht der Wert dieses Ansatzes gemindert, sondern gesagt, daß eine engere Beziehung zwischen Autor und Bühne nötig ist, soll unter Theater den Schritt über jene Schwelle hin, vor der es steht. Rolf Christiansen Bühnenbild half dazu.

Die nach Saint-Exupéry Roman „Nachtig“ komponierte gleichnamige Oper Luigi Dallapiccola beschränkt als deutsche Erstaufführung des Abend. In der geht es um die Last tragischen Fortschritt, die notwendig auf dem Menschen liegt. Diese wird in Riviere Gestalt. Er ist der Kinnere, der dem Aufruf aus ungeklärter Fata gebunden muß, auch wenn Fata von einem Nachfing nicht zurückgeht; denn es gibt keinen Stillstand. So vermittelt die im Zwölftakt gestrichelte Oper die Tragik menschlicher Größe. Freilich war es ungewohnt, Motoren-geräusch und gesungene Wettermeldungen zu hören. Doch lag in den knappen Arien, in der Musik und im Gang der Handlung ein so breites Ja zu der im Theatralischen geborenen Tragik des Menschen, die ausgedehnt wird im Glauben, daß die gut aufgeführte Oper trotz allem Ungewöhnlichen die Zuschauer ergreift. Dr. G. K.

Eine „Freundschaftswache Baden-Württemberg“ wird der Süddeutsche Rundfunk vom 4. bis 11. Januar 1953 veranstalten. Zu dieser Woche werden Persönlichkeiten des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens über Probleme der neuen Bundesländer zusammengeschlossenem Gabetische sprechen.

Badische Staatskapelle

Brauntels-Uraufführung im III. Symphonie-Konzert

Als Uraufführung und zugleich als eine Ehre für den Komponisten Walter Brauntel, der in wenigen Tagen seinen 70. Geburtstag begehen wird, waren für das III. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle „Hebräischer Tänze“ für Klavier und Orchester angelegt. Es sind Tanzvariationen nach schottischen Themen, die durch originelle Verarbeitung des Materials und durch virtuose geschickte Instrumentalkunst zu fesseln vermögen, wenn auch nicht überall in gleichem Grade; in einigen Variationen der Mittelgruppe tritt die musikalische Spannung zu sehr ab. Um an erfrischender und aktiv bis zu Werke, das den aus klassisch-romantischer Überlieferung stammenden, dabei aber doch eigenständigen Stil des Komponisten eindrucklich beweist. Seine Divertimento — nicht anders will Brauntel seine Variationenfolge verstanden wissen — ist ein durchaus erfrühlicher Beitrag zur selbständigen Musik unbelastet von jeder Doktrin. Neben dem Komponisten dürfen sich sein Sohn Michael als befähigter Mithler am Flügel und Otto Matzerath mit der Badischen Staatskapelle für die herzliche Zustimmung des Publikums bedanken.

Die fünfte Symphonie Anton Bruckners hätte kein „Programm“ einzuhalten werden dürfen, denn für sich allein belastet sie den Hörer bis an die Grenze seiner Aufnahmefähigkeit, sobald er mehr in ihr zu finden hofft als nur ein Klangereignis von monumentalem Ausmaß. Nicht die Dimensionen des „Tristan“-Orchesters, die Bruckner von dem ihm wesensfremden Richard Wagner übernommen hat, geben dieser seiner fünften Lektüre des symphonischen Problems aus religiös-metaphysischer Sicht Maß

Deutsches PEN-Zentrum tagte

Das deutsche PEN-Zentrum der Bundesrepublik hat auf seiner Jahrestagung in Darmstadt — wie schon kurz berichtet wurde — beschlossen, zur Förderung der eigenständigen Literatur und ihrer Urheber den Plan einer gesellschaftlichen Preisgabelung mit allen Mitteln zu unterstützen. In der Absicht, innerhalb des eigenen Kreises für die Förderung der Autoren und ihrer Werke sofort etwas zu tun, erklärten sich die Schriftsteller und Verleger bereit, von den Erträgen ihrer Arbeiten eine freiwillige Abgabe zu leisten. Der so entstandene Fonds wird vom Präsidium und Beirat des PEN-Clubs verwaltet. — Auf Anregung von Professor Dr. Ludwig Curtius (Rom) ist eine Schrift geplant, in der das Thema „Freiheit und Frieden“ behandelt wird. Die Schrift ist als Manifest für die deutsche Jugend gedacht. — In einer anderen Entscheidung wird erklärt, das deutsche PEN-Zentrum der Bundesrepublik habe das Schmarotz- und Schundgesetz verschiedener Malen als „überflüssig, gefährlich und nicht durchführbar“ bezeichnet. Das PEN-Zentrum der Bundesrepublik wolle jetzt seine Mitglieder auffordern, die Anwendung dieses Gesetzes in allen Einzelheiten gewissenhaft zu überprüfen. — In einer Adresse an die bildenden Künstler unterstellt das PEN-Zentrum die Prozesse der bildenden Künstler gegen „Jeden Versuch einer beherrschenden Bevormundung des künstlerischen Schaffens“.

Kulturnotizen

Das Nationaltheater Mannheim hat das Schauspiel „Sonnenschein“ nach dem Roman Arthur Koestlers von Sidney Kingsley zur deutschen Erstaufführung angenommen. Das Stück wird Mitte Januar in der Inszenierung von Paul Niesy in der Studiobühne des Nationaltheaters herauskommen. Ein „Neues Musikfest 53“ wird von „Centre de Documentation de Musique Internationale“ (Dokumentationszentrum für internationale Musik), Paris, gemeinsam mit dem Nordwestdeutschen Rundfunk für die Zeit vom 25. bis zum 28. Mai 1953 in Köln vorbereitet. Geplant sind Orchester-, Kammer- und Chorwerke und eine Veranstaltung mit experimenteller Musik. Den Aufführungen sollen öffentliche Diskussionen folgen, die auf Tonband dokumentarisch festgehalten werden. Streptomycinherstellung in Europa. Die erste Anlage zur Streptomycinherstellung in Europa ist in Straganz (Schweden) durch den Nobelpreisträger für Medizin 1952, Dr. Selman Waksman, eröffnet worden. Das 100 km westlich von Stockholm gelegene Kahl-Work, das bisher nur Penicillin produzierte, wird von Februar an Streptomycin in großem Umfang auch für den Export herstellen.



Zur Mitte durchgehen?

Nein, lieber Straßenbahn-Mitfahrer, das würde ich auch nicht tun! Wo denn? Draußen auf der Plattform ist es ja gänzlich überhitzt...

Was den männlichen Plattform-Liebhabern die Tuchfühlung, das sei den pelebänkelteten (und anderen) Damen die Distanz...

Apocryph Abstand: Hast du Glückpils einen Stuhlplatz erachtet, dann rühre dich um keinen Preis vom Fleck...

Du willst aussteigen? Dann beeile dich ein wenig. Öffne möglichst bald die Schiebetür, das gibt einen herrlichen Luftzug...

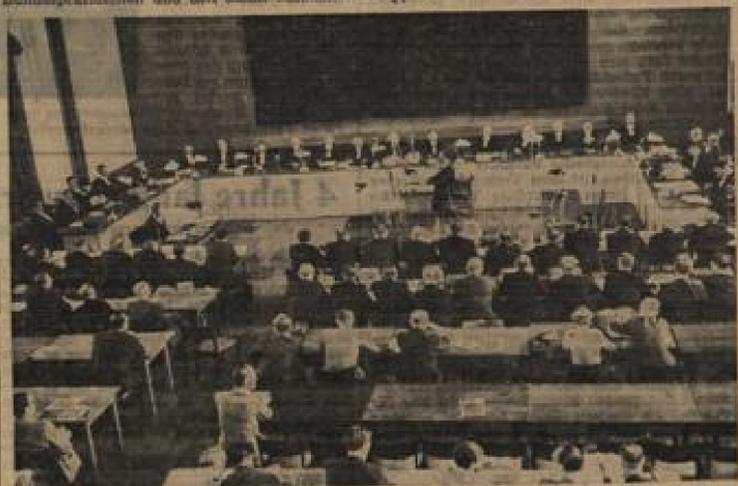
So, lieber Freund, nun weißt du, wie du ein vorbildlicher Straßenbahn-Fahrer werden kannst.

Die Welt blickt nach Karlsruhe

Das Studentenhaus im Mittelpunkt des Interesses - Die Szenerie im Ausweichquartier des BVG

Karlsruhe ist seit einigen Tagen im Mund aller deutschen und vieler ausländischer Politiker, „Karlsruhe“ - das ist jetzt gleichbedeutend mit Bundesverfassungsgericht...

Nein, so viel juristische Polanz hat dieses Haus, das sich wohl zugute haben darf, dann und wann schon recht bedeutende Geister gesehen zu haben...



Ein Blick von der Galerie in den vorderen Teil des großen Saales im Studentenhaus...

hängenden Fragen mitarbeiten, so ergibt sich die Zahl sechzig oder siebenig. Das allein besagt schon die Frage, weshalb man diese Verhandlung nicht ebenso wie die bisherigen...

handlung einen glänzenden Rahmen. Der große Saal steht nicht etwa, wie erwartet werden könnte, auch dem Publikum zur Verfügung...

Die Bundesregierung mit den sie stützenden Vertretern der Koalitionsparteien und der Länder Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein nehmen gegenüber den Richtern...

Mit Beginn der Verhandlung wurden die taubenblauen Vorhänge an den Längsseiten des Saales gezogen. Vielleicht ist so die Konzentration besser...

Wenn man vom Verhandlungssaal nach hinten ins Restaurant tritt, bemerkt man rechts eine Tür mit der Aufschrift „Spielzimmer“...

Vor dem Studentenhaus parken an die vier Dutzend Wagen. Ein älter Mercedes mit dem Regierungstafel ist dabei. Vermutlich hat er die Staatssekretäre Halberstein und Strauß...

Wir Karlsruhe dürfen mit Betriedigung feststellen: Unser Studentenhaus gibt dieser Verhandlung...

Die Weierfelder können sich freuen

Ab Montag Erweiterung des Spätverkehrs

Das bei dem Bürgerforum für Weierfeld und Dammertal vor einigen Wochen gegebene Versprechen, daß der Omnibus-Spätverkehr nach Weierfeld erweitert werden soll...

So, lieber Freund, nun weißt du, wie du ein vorbildlicher Straßenbahn-Fahrer werden kannst.

die Tätigkeit des Verbandes

Im Anschluß daran erfolgte die Wahl des Vorstandes. Zum ersten Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Dr. Riemann gewählt...

Starbefälle vom 6. bis 8. Dezember: 6. Dezember: Karoline Brenner geb. Vogel, Rheinbrückenstraße 9 (94 Jahre)...

Stadtgarten-Eisbahn ist frei!

Eine freudige Mitteilung für alle Freunde des Eislaufs: Die Eisbahn auf dem Stadtgarten wird am heutigen Mittwoch zur Benutzung freigegeben...

Zusammenstoß mit der Straßenbahn

Beim Überqueren der Kaiserstraße stieß gestern mittags ein auf der Kochstraße in südlicher Richtung fahrender Kraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 7 zusammen...

Zimmerbrand durch glühende Kohlen

Gestern Abend wurde die Feuerwehrt zur Goethestraße gerufen, wo vermutlich durch glühende Kohlen, die aus dem Ofen gefallen waren, ein Zimmerbrand entstanden war...

Der Vorstand des Stadtverbandes der Sowjetzonenflüchtlinge

Gestern Abend fand die erste Mitgliederversammlung des neugebildeten Stadtverbandes Karlsruhe im Verband der Sowjetzonenflüchtlinge statt...

Zum Schutze der Kranken bei Nacht:

Durchgangsverkehr in der Moltkestraße gesperrt

Die erste entscheidende Anordnung auf dem Gebiet der Lärmbekämpfung - Omnibusse ersetzen die Straßenbahn

Ab Donnerstag, dem 11. Dezember, wird entsprechend dem Beschluß des Stadtrats die Moltkestraße von der Richter- bis zur Herthastraße...

Nun ist also in der Moltkestraße die Tat der Worten auf dem Fuße gefolgt. Man erinnert sich der Stadtratssitzung in der vergangenen Woche...

Hier für alle, die über die Gründe noch nicht hinreichend informiert sind, eine kurze Zusammenfassung der Argumente, die zu dieser in Karlsruhe bisher einmaligen Maßnahme geführt haben...

Die städtischen Straßenbahn setzt ab 22 Uhr von Mühlburger Tor bis zur Kreuzung Rhein-Hardtstraße aus im Vierstundenzonenverkehr Omnibusse ein...

ruhige Wohnstraße - eine der wichtigsten Straßen für die Bewältigung des Ost-West-Verkehrs überhaupt...

Die neue Verkehrsregelung

Bei Nacht zwei neue Omnibus-Linien: Die Sperrung der Moltkestraße zwischen Richter- und Herthastraße...

Die städtischen Straßenbahn setzt ab 22 Uhr von Mühlburger Tor bis zur Kreuzung Rhein-Hardtstraße aus im Vierstundenzonenverkehr Omnibusse ein...

Für die städtischen Krankenanstalten ist aber dieser Lärm zu einer fast unerträglichen Störung geworden...

Wenn die Stadtverwaltung nun ab morgen den Durchgangsverkehr in der Moltkestraße bei Nacht sperrt...

Wie wird das Wetter? Frostlage in der Niederung hält an

Überblick: Mit der weiteren Abwärtsbildung des mittlereuropäischen Hochdruckgebietes nach auch die Schirmung der in Süddeutschland noch vorhandenen Kaltluft...

Schneemeldungen vom 9. Dezember: Doppel 20 cm Pulver, Gaisel-Herrenfeld 15 cm Pulver...

Während in Lagen unter 1000 m bei teilweise nebligem Wetter noch Froste bis minus 15 Grad herrschen...

Regenwasserstände: 5. Dez.: Konstanz 371 (-9), Bräunach 278 (-10), Straßburg 270 (-12)...

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, Opernhaus: 20 Uhr „Jubiläum in Aulis“, Oper von Gluck... Die Insel (Waldte, 20 Uhr „Fenster“, Komödie von Gellevinsky...

des Prophetentums (Pfarren Rudolf Meyer, Karlsruhe) - Philosophische Gesellschaft: Pädagogische Arbeitstagung (Helmreich, 19. 20 Uhr, „Der ewige Pan“...

Verweise, Conradin-Kreuzer-Bund: Das für heute und an vier weiteren Tagen im Dezember angesetzte Mäzchenfest...

Seitliche Veranstaltungen, Kleiner Saal der Stadthalle: 20 Uhr „Gedenkreise zum Tag der Menschrechte“...

Seitliche Veranstaltungen, Kleiner Saal der Stadthalle: 20 Uhr „Gedenkreise zum Tag der Menschrechte“...

Seitliche Veranstaltungen, Kleiner Saal der Stadthalle: 20 Uhr „Gedenkreise zum Tag der Menschrechte“...

Advertisement for Fewa +V detergent. Includes a cartoon character holding a box of Fewa +V and the text 'Neue wunderbare Wirkung zum gleichen Preis!'.

Advertisement for Fewa +V bath foam. Text: 'Die Erfindung des ersten seifenfreien Feinwuschmittels der Welt... Dabei kostet ein 4 Liter-Fewa-Bad in der gewohnten Schüssel noch wie vor nur 4 Pfennig!'.

Advertisement for BON detergent. Text: 'Feinwäsche feinwaschen mit Fewa +V. Normalpaket nur 45 Pfennig... Auf der neuen Packung finden Sie das Karlsruher +V (plus Vau) für das neue Fewa mit der speziellen Einwirkung auf die Lebensfäden und Elastizität der Textilfasern.'





